

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0052

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

wird aus seinem Orte herausgehen, um die Ungerechtigkeit der Einwohner der Erde über ihnen heimzuseuchen; und die Erde wird ihr Blut entdecken, und sie wird ihre Erschlagenen nicht länger verdeckt halten.

v. 21. Mich. 1, 3.

den Anfang mit dem Wörtchen siehe, um anzudeuten, daß die verkündigte Sache eben so gewiß geschehen werde, als ob man dieselbe gegenwärtig sähe. Man lese Cap. 7, 14. Gehe hin, mein Volk = denn siehe, es erhebt sich ein schwerer Sturm; Gott macht sich auf, um ein allgemeines Gericht zu halten, und die ganze Welt zu strafen, Ps. 50, 1-6. Gataker. Aus seinem Orte ausgehen, ist hier so viel, als aus dem Himmel hernieder fahren. Von Gott wird in der Schrift oftmals gesagt, daß er dieses thue, wenn er seine Kraft und Gegenwart auf der Erde durch ein großes und herrliches Werk der Erlösung, oder Bestrafung sichtbarlich zeigt. Man lese Mich. 1, 3. Polus, Gataker, Lowth. Der Ausdruck ist von der Gewohnheit der Fürsten hergenommen, die aus ihren Palästen herausgehen, um Gerichte zu halten, oder wider ihre Feinde zu streiten; welcher letztere Fall auch hier gemeint ist. Polus, Gataker. Für heimzuseuchen steht im Englischen: zu strafen. Die Einwohner der Erde sind einerley mit den v. 18. gemeldeten Einwohnern der Welt. Man lese die Erklärung über v. 18. Solche Ausdrücke müssen, sonderlich, wenn man sie in ihrem Zusammenhange betrachtet, nothwendig in einem weitem Verstande genommen werden, als bloß von der Vertilgung der Assyrer vor Jerusalem, Cap. 37, 36. worauf Hugo Grotius und andere, sie einschränken wollen. Lowth. Man erklärt dieses also von den Feinden Gottes, und seines Volkes: denn sie werden diesem entgegengesetzt. Also mußte sich ein jeder hüten, daß er nicht unter ihrer Anzahl gefunden werden möchte. Man findet eben denselben Ausdruck 2 Mos. 20, 5. c. 34, 7. Gataker, Polus. Die letzten Worte werden von einigen also erklärt: die Erde wird das Blut der Juden entdecken, die von den unmenschlichen Assyrern getödtet worden sind, damit Gott, durch einen so beweglichen Anblick, ermuntert werden möge, es zu rächen. Hugo Grotius glaubt aber, man müsse hier das Blut der Assyrer verstehen, welches in

so großer Menge vergossen werden sollte, daß die Erde es entdecken, das ist, nicht vermögend seyn würde, es einzuschlucken, oder Raum für die todten Leichen zu verschaffen. White. Diese Erklärung wird auch von andern angenommen, ob sie schon in Ansehung der Personen von einander abgehen. Man lese Jer. 7, 32. 33. Man vergleiche hiermit Cap. 34, 3. c. 66, 16. Offenb. 14, 20. Gataker, Lowth. Ueberhaupt ist die Meynung: das auf der Erde vergossene, und von ihr verschluckte Blut sollte an das Licht kommen, und an den Todtschlägern strenge gerochen werden. Man lese von diesem Ausdrücke 1 Mos. 4, 10. Hiob 16, 18. Ezech. 24, 7. Die begangenen Todtschläge sollten so gewiß entdeckt und gerochen werden, Ps. 9, 13. als ob die Erde das von ihr eingeschluckte Blut, und die in ihr begrabenen Leichen der Erschlagenen, wiederum auswürfe, damit dieselben im Gerichte erscheinen, und wider die Todtschläger zeugen möchten, 1 Mos. 4, 10. 11. Polus, Gataker. Vielleicht wird auch hiermit angedeutet, daß kein Todtschlag, so heimlich er auch verübt worden sey, verborgen bleiben, sondern gewiß an das Licht kommen werde. Also wäre die Meynung folgende. Selbst das Blut, das nicht auf einem Feisen vergossen, und daselbst vor den Augen der Menschen bloß gelassen worden, sondern schon mit Staub und Erde bedeckt ist, 3 Mos. 17, 13. so, daß keine Spur mehr davon gefunden wird, Ezech. 24, 7. soll an das Licht gebracht werden, Hiob 16, 18. und alsdenn werden nicht nur die an denjenigen verübten Todtschläge entdeckt werden, deren Leichen unbegraben auf der Erde liegen geblieben sind, Ps. 79, 2. 3. sondern auch die Mordthaten an andern, die man heimlich umgebracht, und in der Stille begraben hat. Im Hebräischen steht: die Erde wird  $\text{חַיְיִר}$ , ihre Blute, in der mehrern Zahl, entdecken. Man lese Cap. 1, 15. Ihr Blut bedeutet das auf ihr vergossene, und von ihr eingeschluckte Blut; und durch ihre Erschlagenen muß man diejenigen verstehen, die auf ihr getödtet, und in ihr begraben waren. Gataker.

## Das XXVII. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel hat einerley Inhalt mit den beyden vorhergehenden. Einige wollen, es beschreibe den glücklichen Zustand der Kirche, da die Gemeinde des Herrn, nach Ueberwindung des Satans, und seiner Werkzeuge ausgebreitet, und von der Abgötterey gereinigt, und die Juden wieder hergestellt werden sollen. Alle diese Dinge sind Umstände, die mit der gemeldeten herrlichen Zeit verbunden seyn sollen, und von denen die Propheten oftmals verkündigen, daß sie sich gegen das Ende der Welt zutragen werden. Lowth.

Whiston rechnet den ersten Vers dieses Capitels mit unter diejenigen Weisagungen, die auf die Verrichtung der Türken zu Armageddon zielen: den 6ten Vers aber unter diejenigen, die von der zukünftigen Wiederherstellung der Juden reden. B. 7=11. übergeht er, vermuthlich, weil diese Verse nicht auf solche Zeit gedeutet werden können. Er verknüpft also v. 12. und v. 13. mit v. 6. und deutet sie auf eben dieselbe zukünftige Wiederherstellung. Münster a Lapide, Sanctius, und Forevius, erklären dieses Capitel von dem Teufel; vermuthlich, weil sie glauben, man müsse diesen gefallenen Engel in allen denen Stellen verstehen, wo einer Schlange, oder eines Drachen, gedacht wird. Andere verstehen dafür den Antichrist; und noch andere wollen, durch den Leviathan werde der König Sanherib gemeynet. Nach dieser Auslegung kann man auch einen Zusammenhang der gegenwärtigen Worte des Propheten mit den vorhergehenden und folgenden finden <sup>466</sup>). White.

### Inhalt.

In diesem Capitel findet man I. den Schluß der Drohung wider die tyrannischen Feinde des Volkes Gottes, v. 1. II. den erfreulichen Zustand des Volkes Gottes nach Verrichtung der Tyrannen, v. 2=5. III. die fernere Befestigung dieses Zustandes, ungeachtet der Züchtigungen des Herrn, der sein Volk und Land gänzlich zu verwüsten schien, v. 6=13.



Am demselben Tage wird der HERR mit seinem harten und großen und starken Schwerdte

V. 1. Am demselben Tage u. Das ist, zu der Zeit, wenn Gott das große Gericht halten wird, wovon Cap. 26, 21. geredet worden ist. Wie alsdenn die an dem Volke Gottes verübten Mordthaten und Verfolgungen vor Gerichte kommen sollten: so wird auch an den Todtschlägern und Verfolgern, so groß sie auch seyn mögen, Gerechtigkeit ausgeübt werden. Bezuchen ist nämlich so viel, als Gerechtigkeit oder Rache ausüben, wie Ps. 149, 9. Man lese Cap. 24, 21. c. 26, 21. Und mit dem Schwerdte wird nicht auf dasjenige gezielte, dessen die Soldaten sich im Kriege bedienen, 2 Sam. 11, 25. Cap. 1, 20. c. 3, 25. sondern auf das Schwerdt der Gerechtigkeit, womit Könige und Obrigkeiten die Uebertreter wegen solcher Mißthaten, die den Tod verdienen, hinrichten lassen, 1 Kön. 2, 8. 32. Apostg. 12, 2. Röm. 13, 4. Denn Gott wird hier als ein Richter vorgestellt, und nicht als ein Kriegsheld, wie Ps. 45, 4. Es wird hier auch nicht das Schwerdt des Geistes, oder das geistliche Schwerdt, das Wort Gottes, gemeynet, wie

Eph. 6, 16. Offenb. 1, 16. sondern die göttliche Kraft, womit Gott Gerechtigkeit und Rache an den hartenäckigen Gottlosen ausübet. Man lese Cap. 34, 15. c. 66, 16. Die Worte sind in der Ordnung, wie sie im Hebräischen stehen, sehr nachdrücklich. Sie lauten daselbst also: mit seinem Schwerdte, dem harten, dem großen, und dem starken, welches zu Ausföhrung der gehegten Absicht geschickt ist. Man findet etwas ähnliches Ezech. 21, 9. 10. 14. Gataker. Was für ein Thier man unter dem Leviathan verstehen müsse, davon ist in der Erklärung über Hiob 40, 20. u. ausführlich geredet worden. Ohne Zweifel bedeutet es einen Wallfisch, oder irgend ein großes und erschreckliches Seeungeheuer, das über die andern Fische gleichsam herrschet, und sie nach seinem Gefallen verschlingt. Hier aber ist der Ausdruck verblümt; und durch den Leviathan, die Schlange, und den Drachen, welches alles hier einerley bedeutet, versteht der Prophet einen gewissen mächtigen Feind, oder mehrere mächtige Feinde Gottes, und seiner

(466) Wenn man keinen Grund hat zu glauben, daß im Vorhergehenden von dem Sanherib die Rede gewesen, so ist dieser Zusammenhang anders nichts, als eine erdichtete Verbindung der Vorstellungen, welche kein Zusammenhang heißen kann. Außerdem, ist es auch grundfalsch, wenn hier vorausgesetzt wird, daß in dem Vortrag unsers Propheten sonst keine Verbindung der Vorstellungen gefunden werden könne, es sey denn, daß man ihn von dem Sanherib erkläre. Was im übrigen in dieser Einleitung von einer Wiederherstellung der Juden gesagt wird, das ist entweder erweislich falsch, wenn es von einer Wiederaufrichtung ihres Staats u. d. g. verstanden wird; oder wenn es auch nur auf eine allgemeine Befehrung derselben eingeschränket wird, wenigstens noch nicht ganz zuverlässig erwiesen. Da nun dieser ganze Vortrag an die Kirche neuen Testaments gerichtet ist, so werden die Ausdrücke, die von Israel reden, füglich von dem geistlichen Israel erklärt. Die neun ersten Verse dieses Capitels findet man in des sel. Herrn D. Baumgartens Betrachtungen über Stellen des Jesaja S. 240. u. f. abgehandelt.

Schwerdte den Leviathan besuchen, die langkriechende Schlange ja den Leviathan, die  
 Frumm

ner Kirche, oder seines Volktes. Solche Feinde verdieneten also genennet zu werden, theils, wegen ihrer großen Macht, theils auch wegen des Schreckens und der Verwüstung, die sie auf der Erde, wie der Leviathan in der See, anrichteten. Doch scheint der Prophet eigentlich auf einen besondern Feind und Verfolger des Volktes Gottes zu zielen; entweder auf den König zu Babel, oder auf den König in Assyrien, den Gott heimsuchte, indem er das Heer desselben vertilgete, ihn selbst aber zu fliehen zwang, und durch seine Söhne umbringen ließ. So wird Pharao ein Leviathan und ein Seedrache, genennet, Ps. 74, 13. 14. Jes. 51, 9. Ezech. 29, 3. weil sein Land an dem Nilstrom lag, wie die Länder Sanheribs und Nebucadnezars an dem Euphrate, Cap. 8, 7. Jer. 51, 13. Andere verstehen hierdurch diejenigen Verfolger des Volktes Gottes, von denen Cap. 26, 13. geredet worden ist. Dieselben konnten mit solchen großen verschlingenden Thieren verglichen werden, weil sie die Menschen vertilgeten und gleichsam verschlangen, Ps. 14, 4. 124, 3. wie große Seeungeheuer kleinere Fische verschlingen, Hab. 1, 14. Einige deuten alles, was hier gesagt wird, auf den Satan. Man lese Offenb. 12, 3. 9. Wir glauben aber, mit dem Namen Leviathan werde hier, wie Cap. 14, 12. mit dem Namen Lucifer, nur in so fern auf den Satan gezielet, als solche irdische Tyrannen seine Werkzeuge sind, Eph. 2, 2. und einigermaßen zu einem Bilde desselben dienen. Man lese die Erklärung über Offenb. 12, 3. 7. Polus, White, Lowth, Gataker. Für langkriechend steht im Englischen durchdringend. Das Wort *חַוִּית*, Schlange, ist ein allgemeiner Ausdruck, und kann von allen den Thieren im Wasser und auf dem Lande gebraucht werden, die sich, ohne Füße und Flossfedern, durch krumme Wendungen fortbewegen. Man lese die Erklärung über 1 Mos. 1, 21. und Amos 9, 15. Unter die kleinste Gattung dieser Thiere gehören der Aal, und die Grasschlange: unter die größten aber der Wallfisch und der Drache. Gataker. Das Wort *חַוִּית* bedeutet eigentlich einen Kiesel, oder Schlagbaum, weil derselbe geschwind von dem einen Ende an das andere, wo er einschließen soll, fortführt, 2 Mos. 26, 28. c. 36, 33. Denn das Stammwort, *חַוִּית*, bedeutet fliehen, oder schnell fortlaufen, oder fliegen. Daher entsteht Cap. 15, 5. c. 43, 14. eine Zweydeutigkeit; und daher findet man auch hier verschiedene Uebersetzungen. Bey den 70 Dolmetschern, und in der alten englischen Uebersetzung, liest man, wie Cap. 15, 5. die flüchtige Schlange. Andere übersetzen: die schlüpfrige, oder lange, oder runde, oder starke Schlange, wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem langen und starken Schlagbaume, oder Kiesel, Ps. 107, 16. 147, 13. Ezech. 18, 19. Jes. 45, 2. In solchem Sinne spricht eine ältere englische Uebersetzung: die

unüberwindliche Schlange. Noch andere drücken, mit einigen jüdischen Gelehrten, das Hebräische also aus: die schießende Schlange, die von dem einen Ende des Wassers bis an das andere fortschießt; oder, die querlaufende Schlange, wie ein Schlagbaum; oder auch, wie man in der neuern englischen, und in der genevischen Uebersetzung findet: die durchdringende, oder durchbohrende Schlange, womit entweder die Durchbohrung des Wassers durch die schnelle Bewegung von einem Orte zum andern angedeutet wird, oder das Einbohren und Hineindringen dieser Schlange in Löcher und Körper, wozu ihr auch ihre scharfen Zähne behülflich seyn können. Das Wort *חַוִּית* kömmt nur hier, und Hiob 26, 13. als der Beyname einer Schlange vor; und es ist von demjenigen, welches einen Schlagbaum, oder Kiesel, bedeutet, nur in einem Vocalpuncte unterschieden; wobey aber die hebräischen Sprachkundigen anmerken, man müsse beyde Worte als einerley ansehen; und die Verschiedenheit der Vocale zeige nur an, daß das eine ein selbstständiges, das andere aber ein beygefügtes Nennwort sey. Die 70 Dolmetscher übersetzen Hiob 26, 13. also: *δράκοντα τὸν ἀνοράστην*, den abtrünnigen Drachen; als ob sie es von dem Teufel verstünden. Polus, White, Gataker, Lowth. Das Wort Leviathan wird hernach wiederhollet. Einige wollen, in diesem Verse müsse man zweyen Leviathane verstehen; durch den einen werde der König in Aegypten, und durch den andern der König in Assyrien angedeutet. Andere aber nehmen, mit unsern Uebersetzern an, es werde hier beydemale nur einerley Leviathan gemeynet. Gataker. Der Prophet nennet diese Schlange *חַוִּית*, krumm geschlungen; nicht wegen der natürlichen Gestalt ihres Leibes: sondern weil sie sich in viele Bögen und Wendungen krümmt und beweget, und also nicht gerade fortgeht. Der Ausdruck ist von Fußsteigen hergenommen, die sehr krumm laufen, bald zur linken, und bald zur rechten, Nicht. 5, 6. Ps. 125, 5. White, Polus, Gataker. Der Prophet scheint hiermit auf die List des Feindes zu zielen, die mit der Macht desselben verbunden war, und ihn daher um so viel fruchtbarer machte. White, Polus. Das Wort Drache wird zwar bey weltlichen Schriftstellern, und sonderlich Dichtern, von Schlangen überhaupt gebraucht: es scheint aber doch damit insbesondere eine gewisse Art von Schlangen gemeynet zu werden, die sehr lang sind, aber nicht, wie man sie gemeinlich abmahlet, Füße und Flügel haben. Von der ungemeynen Länge einiger Schlangen lese man den Aelian a), und den Plinius b). Eine solche wird durch das hier befindliche Wort *חַוִּית* gemeynet, wenn es von Thieren auf dem Lande gebraucht wird, wie Cap. 13, 12. Also

krumm geschlungene Schlange; und er wird den Drachen tödten, der in der See ist.  
 2. An demselben Tage wird ein Weingarten von rothem Weine seyn; singet von demselben

v. 1. Jes. 51, 9.

Also könnte man das vorhergehende Wort, welches durch Schlange übersetzt ist, als ein Geschlechtswort ansehen, welches alle Gattungen von solchen Thieren in sich begreift; und dieses *רנן* wäre nun eine sehr große Gattung darunter. Allein, daß man hier kein Thier auf dem Lande verstehen könne, erhellet daraus, weil der Prophet von ihm ausdrücklich sagt, daß es sich in der See befinde. Der Seedrache, wovon Plinius c) und Helian d), reden, scheint kein großer Fisch gewesen zu seyn. Wird aber das Wort *רנן* von See thieren gebraucht: so bedeutet es einen Wallfisch; oder andere solche große Fische, die in Ansehung der Gestalt oder Länge, mit den Schlangen übereinkommen. Man lese 1 Mos. 1, 21. Ps. 44, 20. 74, 13. Jes. 51, 9. Klagl. 4, 3. wie auch Ps. 148, 7. Bochart ist der Meynung, es bedeute zuweilen einen Crocodill, sonderlich Ezech. 29, 3. c. 32, 2. Im Englischen wird es, Klagl. 4, 3. nicht unfüglich durch Meerwunder übersetzt. Man lese auch Hiob 7, 12. Gataker, Lowth, Polus. Vielleicht wird mit der gegenwärtigen Umschreibung auf die Flüsse gezielet, woran Aegypten und Babel lagen, und welche in der Schrift gemeinlich Seen gnennt werden. Man lese hiervon die Erklärung über Cap. 19, 15. c. 21, 1. Uebrigens ist es zur Absicht des Propheten genug, daß die verschlingenden Fische, worunter die gemeldeten Tyrannen abgebildet werden, sich gemeinlich in der See aufhalten. Gataker. Wenn man die gegenwärtige Stelle mit Offenb. 17, 1. 15. vergleicht: so kann man annehmen, daß durch die See, verblühter Weise, die Größe des hier gemeyneten Reiches und die Menge der darinne befindlichen Unterthanen verstanden werde. Polus.

a) Lib. 2. c. 21. l. 15. c. 21. l. 16. c. 39. b) Lib. 8. c. 11. l. 14. c) Lib. 9. c. 27. d) Lib. 5. c. 37. l. 14. c. 12.

B. 2. An demselben Tage *ו*. Das ist, zu der Zeit, wenn die gewaltigen Feinde des Volkes Gottes vertilget sind, v. 1. und wenn das Volk selbst, durch die vorigen Verfolgungen geläutert, und gereinigt ist, v. 9. Cap. 1, 25. c. 48, 10. Joh. 15, 2. Nach der Weissagung von dem Verderben der größten Feinde des Volkes Gottes fährt der Prophet hier fort, den blühenden und fruchtbaren Zustand desselben zu beschreiben, da es Ruhe und Friede genießen sollte. Den Anfang macht er mit einer Ermahnung, wodurch er alle diejenigen, die der Gemeinde des Herrn Gutes wünschen, ermuntert, sich über das Glück derselben zu erfreuen, und ihren Wunsch durch freundliche Lieder und Zusauchzungen auszudrücken, Cap. 52, 9. c. 66, 10. Zach. 4, 7. Nach dem Englischen lauten die Worte also: an demselben Tage singet ihr zu: ein Weingarten von rothem Weine. Nach dieser

Uebersetzung scheint der letztere Theil des Verses den Hauptinhalt des Liedes, oder die Zusauchzung selbst, zu enthalten, wie Zach. 4, 7. Gnade, Gnade, sey denselben. Andere wollen aber lieber übersetzen: dem Weingarten von rothem Weine, singet demselben. Man findet auch sonst solche, dem Ansehen nach, überflüssige Ausdrücke, wie 1 Mos. 2, 17. Ps. 1, 4. 74, 14. 144, 2. Jes. 8, 13. Noch andere behalten die obenstehende holländische Uebersetzung, und halten den einen Theil des Verses für eine Weissagung, den andern aber für eine Ermahnung. Für *ו* übersetzen einige hitzig, oder stark, weil das Wort *ו* bey den Chaldäern eine Hitze anzeigt. Dieses Wort scheint aber vielmehr die Farbe des Weines auszudrücken, deren Spr. 23, 31. ausdrücklich gedacht wird. Koether Wein war in den dafigen Gegenden gemeinlich der beste und kräftigste, und wird daher Weintraubenblut genennet, 1 Mos. 49, 12. 5 Mos. 32, 14. Daher rathen die jüdischen Lehrer ihrem Volke, bey dem Paschafeste lieber rothen, als weißen Wein zu brauchen, weil der weiße Wein gemeinlich nicht so kräftig ist. Man lese Ps. 75, 9. Durch den Weingarten wird Jacob, oder Israael, oder das Volk und die Kirche Gottes verstanden, wie aus v. 3. erhellet, und noch mehr aus v. 6. wo derselben ausdrücklich gedacht wird. Die Meynung ist folgende. Die Kirche, als der Weinstock des Herrn, Ps. 81, 9. Jes. 5, 7. der ausgeartet gewesen war, und stinkende Trauben hervorgebracht hatte, 5 Mos. 32, 32. 33. Jes. 5, 3. 7. Jer. 2, 21. sollte beschirmet und gereinigt werden, seine Kraft wieder bekommen, und gute Früchte hervorbringen, welche sowol Gott als Menschen, angenehm wären, Richt. 9, 13. Die Kirche sollte von ihrem großen Feinde befreyet, und mit Glück und Friede gesegnet werden. Deswegen sollten die gläubigen Seelen singen, oder Gott danken. Gataker, Polus. Von dem wechselseitigen Singen lese man 4 Mos. 21, 17. wo eben dasselbe Verbindungszeichen vorkömmt, und eben dasselbe Wort, aber in einer andern Gestalt von einem Brunnen gebraucht wird. Das *ו* bedeutet auch sonst von. Man lese Cap. 8, 12. c. 23, 5. Das Wort *ו* bedeutet eigentlich wechselseitig singen, und einander antworten, 2 Mos. 15, 21. 1 Sam. 18, 6. 7. Esrā 3, 11. oder einander, wie in einem Reigen, zusingen. Gataker. Wenn die Feinde des Volkes Gottes vertilget wären: so sollte, unter andern Dankliedern, auch das gegenwärtige zum Lobe Gottes und der Kirche, gesungen werden, die Gott in seinen Schutz nehmen wollte. Wie sie fruchtbar an guten Werken wäre: so wollte der Herr auch beständig über sie wachen, und sie vor Gefahr beschirmen; wie in dem folgenden Verse gesagt wird. Man

selben wechselfeise.

3. Ich, der HERR, behüte denselben; jeglichen Augenblick werde ich ihn besucheten; damit der Feind ihn nicht besuche, will ich ihn Nacht und Tag bewahren.

4. Grimm ist nicht bey mir; wer sollte mich wie ein Dorn und eine Distel

lese Ps. 80, 9-14. Lowth. Insbesondere verstehen einige diese beyden Verse folgendergestalt: Wenn der Herr das assyrische Heer vertilget haben wird: so werdet ihr, ihr fröhlichen Einwohner in Jerusalem, das hier befindliche Lied singen. Der Herr wollte also nicht zulassen, daß die Assyrer, oder andere Feinde, die Oberhand über Jerusalem gewinnen sollten. White.

B. 3. Ich, der Herr u. Einige übersetzen: Ich, der Herr, will denselben behüten u. andere aber: Ich, der Herr, der Bewahrer desselben, will ihn alle Augenblicke besucheten; damit er nicht beschädiget werden möge, will ich ihn Nacht und Tag bewahren. Damit der wiederhergestellte Weingarten Gottes nicht nur gegenwärtiges Glück, sondern auch zukünftige Sicherheit, genießen möchte: so stellet der Prophet Gott selbst als den Wächter und Hüter desselben vor. Gataker. Einem Weingarten, und dem Wachstume desselben, kann sonderlich zweyerley Uebel hinderlich seyn; theils, Mangel an Wasser, Cap. 1, 30. und theils gewaltsame oder heimliche Einbrüche von Menschen und Thieren, wodurch die Weinstöcke verderbet werden, Ps. 80, 13. 14. Hohel. 2, 15. Hier verpflichtet sich nun der Herr, seine Gemeinde wider beydes vollkommen zu sichern, und ihr alles nöthige zu verschaffen. Gataker, Polus. Derjenige, der zuvor den Wolken verboten hatte, über das Land zu regnen, Cap. 5, 6. wollte es nun selbst beständig, durch den günstigen Thau, Cap. 26, 19. und die heilsamen Erquickungen seines Wortes und Geistes, besucheten, und es in einem fruchtbaren und blühenden Zustande erhalten, 1 Mos. 2, 9. 10. 5 Mos. 11, 10. 11. 12. Jes. 58, 11. Ezech. 48, 1. 9. 12. Hof. 2, 21. 22. Offenb. 22, 1. 2. Derjenige, der zuvor die Mauer des Gartens umgerissen, und seine Umzäunung ausgerottet hatte, Ps. 80, 13. Jes. 5, 5. wollte nun selbst eine feurige Mauer, und eine Umzäunung, für ihn seyn, Ps. 125, 2. Jes. 26, 2. Zach. 2, 5. Er wollte beständig, Tag und Nacht, dergestalt darüber wachen, daß bey Tage niemand mit öffentlicher Gewalt einbräche, und des Nachts niemand sich heimlich einschliche, um diesen Garten zu beschädigen, Ps. 121, 3. 4. Gataker.

B. 4. Grimm ist nicht u. Hier, und in dem Folgenden, scheint der Prophet einem Einwurfe vorzubeugen, den die Menschen vielleicht wider solche günstige Verheißungen Gottes machen möchten. Man hätte vielleicht fragen mögen, wie dieses mit den Weissagungen von dem großen Elende bestehen könne, welches über das Volk Gottes kommen sollte, und dessen auch in dem vorhergehenden Theile dieser Weissagung, Cap. 26, 8. 13. 15. 18. gedacht worden ist?

Der Prophet antwortet hierauf, erstlich, daß Gott nicht von sich selbst zum Grimme geneigt, oder unversöhnlich sey; zweytens, daß sich unter dem Volke Gottes doch auch solche befinden, die ihn, durch ihre Hartnäckigkeit, zur Strenge nöthigen, v. 4. 5. drittens, daß das strenge Verfahren Gottes gegen solche andern zum Vortheile gereiche, v. 6. viertens, daß das Verhalten des Herrn gegen sein Volk, indem er es züchtiget, gar sehr von seinem Verfahren gegen andere verschieden sey, v. 7-11. endlich, daß diejenigen, die dem Herrn gehören, zu rechter Zeit vollkommen von ihm erlöset werden sollen, v. 12. 13. Gataker. Grimm ist nicht bey mir bedeutet, entweder: mein Grimm wider mein Volk ist nicht unversöhnlich, wie der Zorn eines Mannes gegen ein ungetreues Eheweib, Spr. 6, 34. oder: mein Zorn über mein Volk hat sich gelehret, nachdem es, durch das vorige Leiden, gedemüthiget worden ist, und von seinen Sünden, als der Ursache dieses Leidens, abgelaßen hat, Cap. 12, 1. c. 40, 1. 2. c. 54, 8. 9. Ezech. 16, 42-63. Zach. 1, 15. 16. 17. c. 6, 8. Ich habe nicht beschloßen, mein Volk gänzlich zu vertilgen, wie seine Feinde wünschen, die aber selbst vertilget werden sollen. Gataker, Polus. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: Wer sollte die Dornen und Disteln wider mich in Krieg bringen? ich würde durch sie hindurch gehen; ich würde sie zusammen verbrennen. Dieses folget als die Ursache von demjenigen, was zuvor gesagt worden ist. Der Sinn kann, erstlich, folgender seyn: Ich wünsche vielmehr mit Dornen und Disteln zu streiten, das ist, mit den schädlichen Feinden meiner Kirche, die Jes. 10, 17. Ezech. 28, 24. also beschrieben werden. Und wenn mein Grimm ich wider sie so entbrannt wäre, wie wider mein Volk: so würde ich strenge mit ihnen verfahren, und nicht eher ablassen, als bis ich sie gänzlich verzehret hätte. Mit meinem Volke will ich aber gnädiger handeln. Diese Auslegung scheint einiges Licht, und einige Bestätigung, aus v. 6. 7. 8. zu erhalten. Zweytens kann die Meinung folgende seyn: Ich erwäge die Schwäche meines Volkes. Wenn ich wider dasselbe meinen Grimm auslassen wollte: so würde es so wenig vor mir bestehen, als Dornen und Disteln, womit das Volk Gottes, wenn es in Sünde verfällt, nicht unfüglich verglichen werden mag, vor einem verzehrenden Feuer bestehen können. Es würde in einem Augenblicke verzehret werden; und dieses ist nicht mein Wille. Diese Erwägung der Schwachheit der Menschen wird auch sonst als eine Ursache der göttlichen Nachsicht angeführt, wie Ps. 103, 13-16. Jes. 57, 16. Polus.

Einig

stel in Krieg bringen, daß ich wider ihn anfallen, und ihn zugleich verbrennen sollte? 5. Oder er müßte meine Festung angreifen: so wird er Friede mit mir machen; Friede wird

Einige übersetzen also: Wenn mir jemand Dornen und Disteln darein setzen wird: so will ich wider sie zu Felde ziehen, und sie zusammen verbrennen. Allein, dieses stimmt nicht wohl mit den hebräischen Abtheilungszeichen überein. Andere übersetzen: Doch wenn jemand mich mit Dornen und Disteln, oder, wie Dornen und Disteln, zum Kriege beweget: so will ich in sie, oder, durch sie, bedachtsamlich treten, und sie aus ihnen zugleich verbrennen. Einige verstehen dieses von den Feinden der Kirche Gottes; daß es nämlich bey ihnen, da sie nur wie Dornen und Disteln sind, und bloß zu einer Nahrung des Feuers dienen, Ps. 58, 10. Pred. 7, 6. eine große Thorheit sey, sich wider Gott, oder diejenigen, die er beschirmt, zu setzen; und daß daher, wenn jemand solches thut, oder wenn das Volk des Herrn wie Disteln und Dornen wird, Jos. 23, 13. Ezech. 28, 14. Gott für sie, wie ein Feuer seyn, und sie, samt den Weinstöcken, verbrennen und verzehren wolle, Ps. 21, 10. Jes. 26, 11. Zach. 2, 5. c. 12, 6. ob sie schon Verschonung zu finden glauben, weil sie sehen, daß Gott nicht zornig auf seinen Weinaarten ist. Gataker, White. Andere erklären dieses von dem Volke und der Gemeinde Gottes; nämlich folgendergestalt: Ob schon Gott so gnädig gegen dieselben ist, und die Mache sein fremdes Werk genennet wird, Cap. 28, 21. so werden sie ihn doch als ein verzehrendes Feuer finden, 5 Mos. 4, 24. Jes. 33, 12. wenn Dornen und Disteln, das ist, gottlose und unverbesserliche Sünder, darunter aufwachsen, und ihn zum Zorne reizen, 2 Sam. 23, 6. c. 27, 1. Mich. 7, 4. Durch Dornen und Disteln werden nämlich Sünder gemeynet. Man lese die Erklär. über Cap. 9, 18. Gataker, Lowth. Sie wird der Herr feindlich anfallen; oder, er wird, wenn er in seinen Weinberg kömmt, sie zusammen verbrennen, und sich also von ihnen losmachen, 2 Sam. 23, 7. Jes. 1, 25. c. 9, 18. Doch wird der Herr dieses mit solcher Behutsamkeit thun, daß sein Weinberg dadurch keinen Schaden leide. Er wird, indem er die Bösen unter seinem Volke strafet, zugleich auf diejenigen achten, die ihm getreu bleiben, Zach. 2, 3. 2 Petr. 2, 9. Gataker, White. Foverius ist der Meynung, das Wort מור, welches durch Grimm übersetzt ist, bedeute eine Mauer. Er glaubet, in dem erstern Theile dieses Verses rede der Weingarten, in dem letztern aber Gott; das Volk Israel rede im Namen eines Weingartens; es verlasse sich nicht auf seine Mauern und Festungen; es wünsche daher Hilfe, damit es, zur Zeit des Krieges, dem Feinde widerstehen könne. Dieses ist aber zu gezwungen. White. Im Hebräischen steht nicht: wer sollte wider

mich ic. sondern: wer sollte mich, einen Dorn und eine Distel, in Krieg bringen? Einige sehen dieses als einen Wunsch an, wie Hiob 29, 1. Jer. 9, 1. Wir halten es aber vielmehr für eine Frage, wie Jer. 9, 12. Hof. 14, 9. oder für eine Voraussetzung, wie Ps. 107, 43. Man lese Ps. 25, 12. Für: ein Dorn, und eine Distel, steht in der Grundsprache bloß: Dorn, Distel, wie Cap. 5, 6. Einige wollen, dieses sey nur so viel, als ob gesagt würde: eine dornichte Distel. Allein, dieses kann, wegen der hebräischen Stellung, nicht wohl zugegeben werden. Die meisten urtheilen daher, es mangle hier nur das ו, wie Hab. 3, 11. und es werde hiersehr von Dornen als von Disteln zugleich geredet. Das Wort *vws*, welches im Englischen durch hindurchgehen, und im Holländischen durch anfallen, übersetzt ist, kömmt sonst nirgends vor, außer hier. Doch findet man zwey Worte, die davon herkommen, und wovon das eine einen Schritt bedeutet, 1 Sam. 20, 5. das andere aber die Häften, 1 Chron. 19, 4. Einige wollen, *vws* bedeute hier hinaufziehen, wie zum Streite; und andere übersetzen es durch vorsichtig fortgehen, als ob hiermit auf einen solchen gezielte würde, der in einem Garten die Dornen und Disteln ausrotten, und die Pflanzen von dem Unkraute reinigen will, und dabey sorgfältig Achtung giebt, wie und wo er geht, damit er die nützlichen, und sonderlich die noch zarten Pflanzen nicht beschädige. Diese Bedeutung gefällt uns um so vielmehr, weil das Fürwort, *אני*, im weiblichen Geschlechte steht, und man also übersetzen kann: ich will zu ihr hinein gehen, oder hinein treten; nämlich in den Weingarten, dessen v. 2. 3. gedacht worden ist. Da die Worte: ich will sie, oder ihn, zugleich verbrennen, nicht füglich von der Verbrennung des Weingartens selbst verstanden werden können, als ob derselbe ganz unnütze wäre: so müssen sie nothwendig auf das Verbrennen der daselbst befindlichen Dornen und Disteln zielen. Daher können auch die Worte sehr wohl also übersetzt werden: ich will sie zusammen daraus verbrennen. Denn das Wörtchen daraus kann in solchen Fällen, wo es im Hebräischen mangelt, in der Uebersetzung leichtlich eingeschaltet werden; wie die Wörtchen wider, Ps. 53, 6. bey, Ps. 5, 4. und zu, Cap. 28, 5. Man lese auch Ps. 65, 6. Gataker.

W. 5. Oder er müßte ic. Im Englischen steht: er mag meine Festung angreifen, damit er Friede mit mir mache ic. Einige übersetzen: oder wer wird, oder kann, mit meiner Stärke ringen? er mag Friede mit mir machen ic. als ob Gott sagete: wer ist vermögend, meine Hand, durch

wird er mit mir machen.

6. Inskünftige wird Jacob Wurzel treiben; Israel wird blühen

durch Ergreifung meines Armes, zu bezwingen? oder, wer kann hoffen, daß er gegen mich bestehen werde, Hiob 9, 4. 12. 13. Dan. 4, 35. 1 Cor. 10, 22. Der klügste Weg, den man nehmen kann, ist also dieser, daß man Friede mit mir mache, Hiob 11, 13. c. 22, 21. So wird das Fragzeichen aus dem vorhergehenden Theile der Rede, v. 4. herüber genommen; und die Hauptworte werden von der zukünftigen Zeit, in der gebietenden Weise, verstanden, wie sonst mehrmals geschieht. Gataker. Andere übersetzen: oder er, wird meine Stärke angreifen, damit er Friede mit mir mache; damit er, sage ich, Friede mit mir mache. Sie glauben, es werde auf einen Menschen gezielet, der bemerkt, wie ein von ihm Beleidigter bereit ist, ihn zu schlagen, oder Feuer auf ihn zu geben; und der daher den Arm desselben auf eine demüthige und stehende Weise ergreift; ihn, durch Thränen und Bitten, von seinem Vorhaben abzuwenden sucht; und bemühet ist, sich, mit ihm wieder auszusöhnen. Man lese 2 Mos. 32, 6. Hos. 12, 5. Ion. 3, 8. 9. 10. Also würde Gott gleichsam folgendergestalt reden: Wenn ich irgend auf meinen Weingarten, oder mein Volk, erzürnet zu seyn scheine: so mag es meinen Arm, durch demüthige Unterwerfung und eifriges Gebeth, gleichsam zurückhalten, und nicht mit Gewalt; da hingegen für die Gottlosen kein Friede ist, v. 6. Cap. 57, 21. oder, es mag sich stärken; aber nicht durch seine eigene Kraft: sondern durch meine Stärke, die es, durch demüthiges und wiederholtes Gebeth, nicht nur von sich abwen-

den, sondern auch auf seine Seite gewinnen kann. Hiermit scheint auf die Geschichte Jacobs gezielet zu werden, der mit dem Engel des Herrn rang, 1 Mos. 32, 28. welches der Erzvater nicht hätte thun können, wenn Gott ihm nicht Kraft dazu gegeben hätte. Die letzten Worte können um mehrerer Versicherung willen wiederholet seyn; daß Gott mit den Seinigen Friede machen werde. Oder man kann also übersetzen: er mag Friede mit mir machen; ja er mag Friede mit mir machen: sonst will ich so mit ihm handeln, wie ich hier gesagt habe, Zeph. 2, 1. 2. Luc. 14, 32. Also wäre das Wörtchen, damit, weggelassen, wie Cap. 5, 11. c. 10, 2. und der letzte Theil der Worte wäre um des Nachdrucks willen wiederholet, wie Hohel. 6, 13. Man lese Cap. 25, 4. <sup>467</sup>. Gataker, Polus, White; Lowth.

V. 6. Inskünftige wird Jacob u. Der Prophet wendet sich hier wieder zu denen gnädigen Verheißungen Gottes, die an seinem Volke erfüllet werden sollten; nämlich entweder bey der Wiederherstellung desselben; oder wenn er, vermittelt seiner Straferichte, die Gottlosen daraus hinwegräumen würde. Alsdenn sollte es tiefer einwurzeln, besser wachsen, und so viel Früchte bringen, daß die ganze Welt damit erfüllet werden könnte. Einige übersetzen die ersten Worte dieses Verses folgendergestalt: Er wird diejenigen, welche zu Jacob kommen, einwurzeln lassen; andere: er wird diejenigen von dem Hause Jacobs, welche kommen, Wurzel schlagen lassen; noch andere: er wird diejenigen, die

(467) Dieser Vers samt dem vorhergehenden, gehöret in den Mund einer und eben derselben Person; und es ist nichts gezwungener, als die Theilung dieser Rede, welche Forerius machen will, wie schon oben bemerkt worden. Allein, das ist eine große Frage, ob die redende Person Gott, oder die Kirche sey? Zur Entscheidung dieser Frage haben wir nicht wohl einen andern Bestimmungsgrund, als die leichteste und natürlichste Erklärung der Worte selbst, nachdem diese auf die erstere, oder auf die andere Art vorzüglich gemacht werden kann. Lutherus hat das Letztere erwählet, und es, sind ihm auch viele große und berühmte Ausleger gefolget. In der That haben die Worte auf solche Weise einen sehr bequemen Verstand, und lassen sich in einer genauen Uebersetzung also ausdrücken: Jorn ist nicht über mir; (wenn mich Gott auch zuweilen hart züchtiger, über seine Feinde aber bis zur äußersten Vertilgung zürnet, so bin doch ich seiner unwandelbaren Gnade nunmehr, v. 3. vollkommen versichert. O wie muthig macht mich dieses gegen alle meine Feinde!) Wer will mir Dornen und Disteln (die sonst auf dem fruchtbarsten Weinberge Schaden thun) zum Streite geben? (ich darf es wol in seiner Kraft auch mit denenjenigen aufnehmen, die sowol stark an der Zahl, als mannichfaltig und allgemein in ihren schädlichen Wirkungen sind;) ich werde auf sie losgehen, und sie anzünden (auf einmal und alle) mit einander. Oder wer will meine Festung angreifen? (Die mein Gott, der Starke und Mächtige selbst ist! der versuche es, wenn er Muth genug dazu hat! Ich will nicht sagen wie es ihm ergehen werde; von mir aber weiß ich zuverlässig genug;) er (der Herr) wird mir Friede schaffen, (sollte es auch durch gänzliche Vertilgung aller meiner Feinde geschehen. Ja) Friede wird er mir schaffen! Diejenigen, welche vielmehr Gott, als die Kirche, für die redende Person halten, können sich zwar mit einigem Scheine auf das Vorhergehende berufen, da wir v. 3. unstreitig Worte Gottes gelesen haben. Allein, theils ist dieser Beweis bey einem Vortrage, der seiner Lebhaftigkeit und Erhabenheit wegen, eine mehrmalige Abwechslung der redenden Personen mit sich bringt, noch nicht zureichend; theils kann fast kein anderer, als ein gezwungener Verstand herauskommen, man erwähle gleich, unter den Auslegungen dieser Art, welche man wolle.



blühen und wachsen; und sie werden die Welt mit Einkünften erfüllen. 7. Hat er ihn geschlagen, wie er den geschlagen hat, der ihn schlug? ist er getödtet, wie seine Getödteten getödtet

v. 6. Ps. 72, 16.

die aus Jacob kommen, Wurzel schlagen lassen; und wiederum andere: Jacob wird in seinen Nachkommen Wurzel schlagen. Die ersten verstehen diesen Vers von denen, die zum Gottesdienste Jacobs bekehret wurden, Cap. 2, 3. c. 56, 3-8. die zweyten von denen, die aus der Gefangenschaft zurück kamen, v. 13. Cap. 35, 10. und die dritten und vierten von den Nachkommen Jacobs, Cap. 44, 3. 4. c. 48, 29. Allein, der hebräische Text leidet keine von diesen Erklärungen. Gataker. Die besten christlichen Ausleger und einige jüdische Schriftgelehrten, übersetzen also: hernach, oder instänktige, wird Jacob einwurzel, oder Wurzel schlagen; oder, damit dieses um so viel besser mit dem Vorhergehenden zusammenhänge: *damit Jacob instänktige Wurzel schlage* u. das ist, befestiget, und nicht mehr gleichsam hin und her geschleudert werde, wie zuvor. Gataker, White, Lowth, Polus. Einige erklären diesen Vers also: Ob schon mein Volk iso wie ein Baum zu seyn scheint, der, dem äußerlichen Ansehen nach, verdorret ist: so wird doch eine Zeit kommen, da Jacob wieder einwurzel, blühen, wachsen, und Früchte tragen wird. Das ist, nach der Niederlage Sancheribs werden die Juden wieder zu einem blühenden Zustande gelangen, und volkreich werden. White. Nach dieser Erklärung würde aber der Prophet sehr vergrößernde Ausdrücke brauchen. Deswegen erklären andere diesen Vers vielmehr von dem blühenden Zustande der Juden nach ihrer Bekehrung, der für sie gleichsam ein Leben aus dem Tode seyn sollte, wie der Apostel spricht, Röm. 11, 15. und der auch zu dem Eingehen der Hülle der Heiden in die Kirche Gelegenheit geben würde. Lowth. Gott wollte seine Kirche von solchen schädlichen Pflanzen reinigen, die das Wachsthum der guten Pflanzen verhinderten. Man lese Cap. 4, 2. 4. und von der Weglassung des Wörtchens damit lese man oben die Erklärung über v. 5. Von den Worten, *Israel wird blühen und wachsen*, lese man Cap. 5, 24. c. 17, 11. c. 35, 1. 2. c. 66, 14. *Israel und Jacob sind hier einerley*; nämlich die Nachkommen Jacobs, der auch *Israel* genennet wurde. Gataker. Diese Nachkommen waren, oder durch das Bekenntniß des Glaubens geistlich mit ihm vereiniget wurden, Ps. 24, 6. Röm. 9, 6. Gal. 6, 16. sollten das Angesicht der Welt erfüllen, das ist, die Oberfläche, oder den bewohnbaren Theil derselben. Man lese Cap. 13, 11. c. 14, 21. c. 23, 17. Sie sollten so zahlreich seyn, daß sie sich durch alle Theile der Welt ausbreiten würden. Dieses ist in dem geistlichen Saamen Jacobs, in dem *Israel Gottes*, Röm. 9, 6. erfüllet worden; näm-

lich durch die Bekehrung der Heiden in allen Ländern, vermittelt der Predigt des Evangelii. Dieselben werden hier *Einkünfte*, oder *Früchte*, genennet; und mit diesem Ausdrucke wird auf die *Früchte des Feldes* gezelet, 5 Mos. 32, 13. Ezech. 36, 30. Man lese Hiob 14, 7. 9. Jes. 37, 31. wie auch Joh. 15, 16. Coloss. 1, 6. Gataker, Polus.

8. Hat er ihn u. Hier folgt ein anderer Beweis der Barmherzigkeit Gottes gegen sein Volk. Ob er dasselbe schon zuweilen, und zwar scharf, züchtigt: so handelt er doch mit ihm nicht so streng, wie gemeinlich mit den Feinden der Seinigen, wenn er an denselben Rache ausübet. Er vertilget sein Volk niemals gänzlich: sondern bewahret allemal ein Ueberbleibsel. Man lese die Erklär. über Cap. 1, 9. Seinen Feinden hingegen drohet er mit der äußersten Verwüstung. Diese Drohung war auch schon an den Aegyptern, Amalekitern, Assyrern, und andern Feinden des Volkes Gottes, ausgeführt worden, 2 Mos. 17, 14. 4 Mos. 24, 20. 1 Sam. 15, 3. u. und instänktige sollte sie an andern noch ferner ausgeführt werden. Gataker, White, Lowth, Polus. Durch ihn wird hier *Israel* verstanden. Gataker, Lowth. Im Hebräischen steht hernach: *nach dem Schlage dessen, der ihn schlug*. Durch den, der schlug, muß man die Feinde verstehen, die das Volk Gottes geschlagen hatten, und welche Gott als Werkzeuge, Ruthen und Stöcke, gebraucht hatte, um sein Volk zu züchtigen, Cap. 10, 5. 20. 24. Gataker. In den letzten Worten wird das Vorhergehende etwas nachdrücklicher wiederholet. Im Englischen sind sie also übersetzt: *nach der Niederlage dererjenigen, die durch ihn getödtet sind*. Im Hebräischen lauten sie folgendergestalt: *nach dem Tödteten seiner Getödteten*; das ist, wie diejenigen umkamen, die durch *Israel*, oder durch Gott, zum Besten Israels, getödtet worden sind. Diese Auslegung wird durch die Vergleichung der gegenwärtigen Worte mit den vorhergehenden befüriget. Gataker, Polus. Einige nehmen die obenstehende holländische Uebersetzung an, oder übersetzen also: *ist er getödtet, wie er seine Getödteten getödtet hat?* Alle Ausleger stimmen darinnen überein, daß man durch diese *Getödteten* die Feinde Gottes und seiner Kirche verstehen müsse. Allein, darüber ist man streitig, wessen *Getödtete* sie hier genennet werden. Einige verstehen die *Getödteten* des v. 1. gemeldeten Leviathans, oder des Königs zu Babel; nämlich diejenigen, die aus den Seinigen, nicht aber durch ihn, getödtet worden waren. Die jüdischen Lehrer verstehen durch seine *Getödteten* die Erschlagenen Gottes; das ist, diejenigen, welche Gott getödtet hatte, wie v. 1. oder

getödtet worden sind?

8. Mit Maaße hast du mit ihm gerechdet, wenn du ihn hinweg

v. 8. Hiob 23, 6. Jer. 10, 24. c. 30, 11. c. 46, 28.

die Getödteten Israels; nämlich, die nicht durch Israel getödtet waren: sondern für Israel, wegen des Unrechts, welches sie den Süden zugesüget hatten. Man könnte füglich also übersetzen: **ist er getödtet nach dem Tödteten dererjenigen, die durch ihn getödtet worden sind?** Die Frage enthält eine nachdrückliche Verneinung; als ob der Prophet gesagt hätte: **Gott hat sein Volk keinesweges so geschlagen, oder getödtet, wie er seine Feinde, und die Feinde seines Volkes geschlagen und getödtet hat,** Cap. 26, 14. Viele übersetzen den letztern Theil des Verses also: **ist er getödtet, wie diejenigen getödtet worden sind, die ihn tödteten?** Allein, die hebräischen Ausdrücke lassen diese Uebersetzung nicht zu. Diejenigen weichen noch mehr von dem Sinne des Propheten ab, die alles dieses auf den zuvor gemeldeten Leviathan deuten; als ob Jesaia sagte: **hat er ihn, nämlich den Leviathan, geschlagen, wie jemand sich selbst schlägt?** das ist, wie Gott sein Volk schlägt, dessen Wunden am Tage des Ostwinds. Nachdem der Prophet behauptet hat, daß Gott, wenn er sein Volk züchtigt, ganz anders mit ihm verfährt, als mit denenjenigen, die ihm nicht auf gleiche Weise lieb sind und angehören: so zeigt er nun umständlicher, worinne das Verfahren Gottes gegen beyde verschieden gewesen sey. Ein Theil von dieser Verschiedenheit kömmt in dem gegenwärtigen Verse vor; daß nämlich Gott mit den Seinigen auf eine gemäßigte Weise handelt, Jer. 10, 24. c. 30, 11. Er wieget und misst ihr Leiden recht ab, wie unter andern die Aerzte zu thun pflegen, welche den Kranken Arzneyen vorschreiben, und dabey nicht nur auf die Beschaffenheit der Krankheit, sondern auch auf die Kräfte der Personen sehen. So handelt der Herr auch mit seinem Volke; nicht nach der Größe seiner Kraft, oder nach seinem eben so großen Zorne, Hiob 23, 6. c. 37, 23. Ps. 78, 38. 90, 11. auch nicht nach der Größe der Sünden, Esth. 9, 13. Hiob 11, 6. Ps. 103, 10. Klagl. 3, 22. sondern nach den Kräften dererjenigen, die er züchtigt, damit sie die Züchtigung ertragen können, Ps. 103, 13. 14. 1 Cor. 10, 13. sonderlich, nachdem er eine zukünftige Besserung bey ihnen spüret. Mit den Gottlosen hingegen geht Gott nicht so behutsam um. Er überhäuset sie mit den verberntenden Plagen, wie jemand, der etwas

ausgießt, oder ausschüttet, ohne ein Maaß dabey zu beobachten, Cap. 65, 6. 7. Jer. 10, 25. Man lese Joh. 3, 34. Mit den Seinigen handelt Gott wie ein Vater; der seine Kinder, wenn sie gefehlet haben, züchtigt, dabey aber sowol auf ihre Kräfte, als auf ihre Frechheit achtet, und daher, ob sie schon alle gleich schuldig sind, doch die Schwachen am meisten verschonet, Ps. 103, 13. Mal. 3, 17. Mit den Gottlosen hingegen verfährt er wie mit Feinden, oder wie ein Richter mit Missethättern, der nur auf den Buchstaben des Gesetzes achtet, und nicht auf die Person des Uebertreters, sondern nur auf die Mißhandlung desselben sieht, folglich auch an allen; die gleich schuldig sind, auf gleiche Weise Gerechtigkeit ausübet, ob sie schon nicht alle im Stande sind, die verdiente Strafe auf gleiche Weise anzustehen, Cap. 59, 18. c. 65, 6. 7. Gataker, Polus, Whizte. Das durch Maaß übersetzte Wort מִמְדָּה wird von dem Worte מָדָה hergeleitet <sup>(468)</sup>, welches eines von den kleinsten Maaßen bey den Juden bedeutet, womit Mehl, Getreide, und andere solche Dinge abgemessen wurden. Es betrug, wie man glaubet, den dritten Theil eines Epha, das ist, ungefähr den vierten Theil eines englischen Scheffels, oder etwas darüber; wiewol es seltsam scheinen möchte, daß Moses, 1 Mos. 18, 6. von drey Seim redet, welches der ordentliche Inhalt eines ganzen Maaßes gewesen zu seyn scheint, Matth. 13, 33. und nicht lieber von einem Epha. Man lese 1 Sam. 25, 18. 1 Kön. 18, 32. 2 Kön. 7, 1. 16. 18. Das hebräische Wort ist hier verdoppelt, wie viele andere in dieser Sprache. Die meisten jüdischen Lehrer halten es daher für ein selbstständiges Nennwort, und übersetzen es also: mit Maaße: Maaße; das ist, nicht alles auf einmal: sondern nach und nach, wie einer, der Getreide, oder Mehl, von einem großen Haufen, oder aus einem vollen Fasse, in kleinere Gefäße abmißt. Andere halten aber מִמְדָּה für ein Haupt- oder Berrichtungswort mit dem angehenkten ׀, und übersetzen es: in der Messung desselben, das ist, indem er gleichsam mit einem Maaße abgemessen wird, wie man hernach findet: in Ausschiesung, oder Ausfendung. Die vorige Meynung scheint aber doch besser zu seyn: und zwar um so viel mehr, da in der Mitte des ׀ der Punct mangelt, der allemal das Zeichen eines angehenkten Fürworts ist. Dieses Wort kömmt, wie viele andere bey dem Propheten, sonst nirgends vor. Gataker. Das Wort מִמְדָּה wird sehr verschiedentlich erklärt. Einige übersetzen: wenn du, in gehöriem Maaße, das Schwerdt brauchest, wirst du es bestreiten; denn mit dem gegenwärtigen Worte hat das Wort מִמְדָּה eine große Aehnlichkeit, welches 2 Chron. 23, 10. Neh. 4, 17. Joel

(468) Besser wird es von dem Arabischen مَدَدٌ hergeleitet, welches bewegen oder erstrecken bedeutet.

weg stiehest; da er ihn durch seinen harten Wind, am Tage des Ostwindes, hinweg

Joel 2, 8. von einem Seitengewehre gebraucht wird, das seinen Namen von dem Ausziehen, oder Aufstecken desselben bekommen haben soll. Andere übersetzen: mit Maaße rechtest du mit ihren Pflanzgärten in Ansehung derer Dinge, welche die Erde, wie Pflanzen, ausschieszen, oder hervordachsen läßt. In diesem Sinne wird Cap. 16, 8. ein ähnliches Wort gebraucht. Die Meynung wäre also, daß Gott, wenn er die Seinigen züchtigt, dieselben vielmehr an ihren Feldgewächsen, als an ihren Personen schlage, Joel 1, 4. Amos 4, 6-9. Allein, diese Erklärung kann nicht statt finden. Noch andere übersetzen: mit Maaße, in seiner Ausschieszung, rechtest du mit ihm; das ist, wenn die Weinstöcke Gottes zu geil fortwachsen: so beschneidet er sie; aber doch vorfichtiglich, wie ein Winzer, oder Gärtner, seine Weinstöcke und Bäume beschneidet, und dabey besorgt ist, daß er dem Kerne nicht zu nahe komme, und die Wurzel nicht verderbe, Joh. 15, 2. Wiederum andere übersetzen: mit Maaße in Sendung, nämlich der Strafgerichte, über ihn, nämlich den Weingarten, wie 2 Sam. 24, 15. Ezech. 14, 19. 21. als ob das Wörtzen über mit verstanden werden müßte, wie das Wörtzen mit v. 4. und in dem folgenden Worte, כִּי־יִרְדּוּ, du wirst mit ihm rechten. Endlich übersetzen einige: mit Maaße in Wegstosung, Auswerfung, oder Hinwegsendung desselben; wie das Wort כִּי־יִרְדּוּ eigentlich und gemeinlich bedeutet. So übersetzt Hugo Grotius; und seine Erklärung ist auch sehr wahrscheinlich. Einige wollen, es werde hiermit auf einen Vater gezielet, der über seinen Sohn unwillig ist, und denselben zwar nicht enterben, oder gänzlich verstoßen will; aber doch auf eine Zeitlang, wie David den Absalom, 2 Sam. 14, 24. von seinem Angesichte verbannet, oder auf dem platten Lande knechtische Arbeit thun, und mit groben Speißen versehen läßt, bis er mit ihm wieder ausgesöhnet ist, Jer. 2, 14. Andere wollen, dieses ziele auf einen Mann, der seine Frau, wegen ihrer unanständigen Aufführung, auf eine Zeitlang von sich hinweg schicket, indessen aber doch den Vorsatz heget, sie hernach wieder anzunehmen. So wollte Gott sein Volk auch alsdenn wieder annehmen, wenn er es gänzlich verstoßen zu haben schien, Ps. 44, 10. Jes. 50, 1. Jer. 3, 1. 14. Das wahrscheinlichste ist, daß der Prophet auf die Gefangenschaft der Juden ziele. Ob dieselbe schon die schwerste Züchtigung war, womit er sie jemals belegen hat: so war sie doch mit Barmherzigkeit verbunden, wenigstens gegen sein Ueberbleibsel unter ihnen, Jer. 15, 12. c. 24, 5. Klagl. 3, 22. Ezech. 11, 16. Diejenigen Ausleger unter den Juden und Christen weichen zu sehr ab, welche dieses von dem Verfahren Gottes gegen die Feinde seines Volkes

nach dem strengsten Rechte, und nach Verdienste verfahren; oder auch nach dem Rechte der Wiedervergeltung, Maaß für Maaß; wovon Jer. 50, 15. Offens. 16, 5. 6. c. 18, 6. 7. geredet wird. Für: wird rechten, kann man auch übersetzen: rechret: oder hat gerechret; denn dieses scheint auf das Vergangene zu zielen. Von Gott wird gesagt, daß er mit den Menschen rechete, wenn er seine Strafgerichte an ihnen ausführet, Cap. 49, 25. c. 57, 16. Amos 7, 4. Hof. 4, 1. Mich. 6, 2. Gataker, White, Polus, Lowth. In den folgenden Worten wird die zweyte Person mit der dritten verwechselt, und der Prophet geht zu einem andern Gleichnisse fort, welches von dem Getreide hergenommen ist. Er will sagen: wenn Gott die Spreu von seinem Volke hinweg feget: so hemmet und vermindert er die Gewalt des Windes, damit dadurch nicht alles hinweg geblasen werde. White. Also wäre die Meynung hier überhaupt, daß Gott im Zorne an seine Barmherzigkeit denke, und die Strenge der Strafe mäßige. Man vergleiche hiermit Cap. 48, 9. Ps. 78, 38. Lowth, Polus, Gataker. Einige übersetzen כִּי־יִרְדּוּ durch erwägen, und halten dieses für die Meynung: in seinem Geiste sinnet er auf harte Dinge wider die Seinen. Sonst bedeutet כִּי־יִרְדּוּ einen Laut erregen, Cap. 31, 4. c. 38, 11. c. 59, 11. Daher übersetzen einige hier: wenn er rauschet; oder, ob er schon mit seinem harten Winde bläset. Noch andere behalten die oben stehende holländische Uebersetzung, und erklären die Worte folgendergestalt: wenn er, nämlich der Weingarten Gottes, mit einem so gewaltigen Sturme hinweggethan, oder in die Gefangenschaft hinweggeführt wird, Jer. 4, 11. 12. c. 18, 17. Ezech. 5, 2. 12. Von dieser Bedeutung des Wortes lese man 2 Sam. 20, 13. Spr. 25, 4. 5. So würde dieser Theil des Verses mit dem vorhergehenden verbunden. Andere hingegen trennen beyde Theile, und halten den letztern für einen besondern Satz. Das Fürwort mangelt im Hebräischen. Schaltet man nun ihn ein: so wird auf den zuvorgemeldeten Weinstock, oder auf das Volk Gottes gezielet. Andere aber schalten sie ein, und deuten dieses auf die Feinde Gottes. Sie übersetzen also: aber er führete sie mit einem harten Winde hinweg. Er fegete sie gänzlich, zu ihrem äußersten Verderben, wie mit einem heftigen Sturmwinde hinweg, der die Bäume von einander bricht, oder mit der Wurzel ausreißt; mit einem solchen Winde, wie derjenige war, der vor dem Elia vorüber gieng, 1 Kön. 19, 11. 12. und der alles hinwegführt, wie ehemals die Heuschrecken in Aegypten, 2 Mos. 10, 19. worauf Joel ziele, Cap. 2, 20. So würde dieses gut mit v. 6. übereinstimmen, und das verschiedene Verfahren Gottes gegen die Seinigen, und gegen die Feinde zeigen. Ga-

weg nahm. 9. Darum wird dadurch die Ungerechtigkeit Jacobs versöhnet werden, und dieses ist die ganze Frucht, daß er die Sünde desselben hinweg thun wird, wenn er alle Steine

taker, Polus. Das durch Ostwind übersefete Wort **זקק** zielt vielleicht auf die Aus sproßung der zuvor gemeldeten Reben: denn dieser Wind ist den zarten Pflanzen in den Morgenländern sehr schädlich. Sonst bedeutet der Ostwind, als ein trockener und versengender Wind, Krieg, Verwüstung, und anderes Elend <sup>469</sup>. Man lese Jer. 4, 11. Ezech. 17, 10. c. 19, 12. c. 27, 26. Hof. 13, 15. 1 Mos. 41, 6. 23. Ps. 48, 8. Lowth, Polus.

B. 9. Darum wird dadurch 10. Hier zeigt der Prophet noch einen Unterschied zwischen dem Verfahren Gottes mit den Juden, und mit andern Völkern. Alles Elend, welches der Herr über die Seinigen bringet, gereicht nicht zu ihrem Verderben: sondern zu ihrer Besserung, damit sie sich bekehren, von ihren Sünden los gesprochen werden, und bey Gott wieder Gnade erlangen mögen, Hiob 33, 17, 18. Jes. 1, 25. c. 28, 10. Dieses ist die ganze Frucht, oder die Absicht Gottes, wenn er die Seinigen züchtigt. Denn die Frucht ist dasjenige, woswegen die Menschen pflanzen und säen, Cap. 5, 2. 2 Tim. 2, 6. Hebr. 6, 7. Jac. 5, 7. Von dem Nutzen der göttlichen Züchtigungen lese man Ps. 94, 12. 119, 67, 71. Hebr. 12, 10, 11. White, Polus, Gataker. Einige übersezen: wenn er seine Sünde hinweggethan hat; das ist, wenn das Volk Gottes von denen Sünden ablassen hat, worein es zuvor gefallen war. So würde im Hebräischen das Wörtergen wenn fehlen, wie Cap. 17, 6. c. 26, 10. Andere übersezen: wenn seine Sünde verlassen seyn wird. Durch die Sünde verstehen sie den Gegenstand, die Mittel, und die Werkzeuge der nachgehends gemeldeten Sünden Jacobs, wie eure Sünde, 5 Mos. 9, 21. so viel bedeutet, als: das Kalb, womit ihr gesündigt habet. Allein es ist nicht nöthig, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes, Sünde, abzugehen. Diese Worte zielen auf den Anfang des Verses; und was daselbst Ungerechtigkeit genennet wurde, heißt hier Sün-

de, wie Ps. 51, 4. Nur scheint zuvor die Hinwegthung der Sünde in Ansehung ihrer Schuld und verdienten Strafe, durch die freye Lossprechung Gottes gemeynet zu seyn: hier aber die Verlassung derselben durch aufrichtige Buße und Besserung des Menschen, Ezech. 6, 9. c. 36, 31. Gataker. Die vornehmste Sünde, wozu die Israeliter vornehmlich geneigt waren, und deren Strafe nach gethaner Buße weggenommen werden sollte, war die Abgötterey, um deren willen auch die meisten bisherigen Strafgerichte über das Volk gekommen waren. Polus, White. Durch den Altar kann man hier überhaupt die Altäre in der mehrern Zahl verstehen; nämlich diejenigen, worauf den Götzen geopfert wurde; wie aus dem Folgenden erhellet. Diese Altäre waren von Steinen aufgeführt. Man lese Cap. 65, 3. und die Erklärung über Cap. 26, 19. Gataker, Polus, Lowth. Vielleicht zielt der Prophet auf den besondern Altar, den Ahas gebauet hatte; und man könnte annehmen, daß diese Weisagung noch bey Lebzeiten des Ahas, da derselbe Altar noch vorhanden war, geoffenbaret worden sey <sup>470</sup>. Alle Denkmaale der Abgötterey sollten nun hinweggethan werden; nicht nur die Altäre: sondern auch die Hayne und die Bilder. So zermalmete Moses das goldene Kalb, 2 Mos. 32, 20. 5 Mos. 9, 21. und Aha den Götzen seiner Mutter, 2 Chron. 15, 16. In der Erklärung über Cap. 1, 29. ist schon angemerket worden, daß, wenn die Propheten von einer vollkommenen Verbesserung reden, sie allemal der völligen Hinwegthung der Abgötterey, und zwar insbesondere aus der Kirche, gedenken; als ob die Abgötterey eine von den letzten Feindinnen der Kirche wäre, die vertilget werden sollten. So deutet der Prophet auch hier an, daß die Bekehrung des Volkes, wenn sie aufrichtig wäre, sich in dem Eifer wider die Werkzeuge der Abgötterey zeigen müßte. Von den Büschen und Sonnenbildern war schon 5 Mos. 7, 5. c. 12, 3. befohlen worden, daß

(469) Der gegenwärtige Vers ist also zu verstehen: mit einem großen Maaße (auf eine zwar starke, aber doch gemäßigte und abgemessene Weise) eifertest du mit derselben (deiner Kirche und Braut,) da du jene (deine untreue Gemeine,) verwarfdest. Ja er hat sie mit seinen harten Winden vertrieben, am Tage des Ostwindes. Vergleiche Jes. 40, 24. Hohel. 4, 16. 1 Cor. 10, 13. Siehe des Herrn D. Baumgartens angeführte Betrachtungen S. 253. u. f.

(470) Sollte es wohl unbequem seyn, wenn man hier nicht abgöttische Altäre, sondern den Altar des wahren Gottes selbst verstünde? Der Verstand würde alsdenn dieser seyn; „wenn er sowol den leuitischen Gottesdienst des Alten Testaments aufheben, als auch die abgöttischen Gräuel vernichten wird.“ Der Prophet würde sagen: es werde der Herr in dem Messia und seiner Genugthung (deren Zueignung er unter mancherley Züchtigungen bey seinem Volke zu befördern suche,) ein solches Versöhnungsmittel verschaffen, welches man hinsfort bey dem Altare, der nur fürbildende Opfer tragen konnte, so wenig als bey den Büschen und Sonnenbildern finden werde. Er habe daher beschlossen, auch so gar seinen eigenen Altar, sammt seiner Wohnung, und der ganzen Stadt (wie im Folgenden gesaget wird,) zerstören zu lassen.

Steine des Altars wie zerstreute Kalksteine machen wird; die Büsche und die Sonnenbilder, werden nicht bestehen. 10. Denn die feste Stadt wird einsam seyn; die Wohnstadt wird verstoßen und verlassen werden, wie eine Wüstenei; daselbst werden die Kälber weiden,

v. 9. 1 Kön. 18, 33.

weiden,

daß sie vertilget werden sollten. Lowth, Polus. Das Wort  $\text{רָצָה}$  kommt sonst nirgends in den Büchern des alten Bundes vor; denn Cap. 33, 12. ist ein anderes Wort gebraucht. Eigentlich bedeutet es Kalksteine, wie aus denen davon hergeleiteten Worten bey den Talmudisten, und aus dem Chaldäischen,  $\text{רָצָה}$ , Dan. 5, 5. erhellet, wo es von dem Kalk an der Wand gebraucht wird. Man lese Cap. 24, 10. Solche Steine wurden zermalmet, damit man eine Mauer damit übertünchen könnte. Man lese 5 Mos. 9, 21. 2 Kön. 23, 12. Für zerstreuet steht daher im Englischen: zerbrochen. Die letzten Worte folgen in der englischen Uebersetzung so auf die vorhergehenden, als ob die Meynung wäre, daß, wenn die Altäre abgebrochen wären, die Büsche und Sonnenbilder nicht bestehen würden. Besser würde man, mit Einschaltung des und, also übersetzen können: wenn er die Steine des Altars wie zerstreute Kalksteine machen wird, und die Büsche und Sonnenbilder nicht bestehen werden, wie Ps. 1, 5. Nah. 1, 6. Von diesen Büschen und Sonnenbildern lese man die Erklärung über Cap. 17, 8. Gataker.

V. 10. Denn die feste ic. Für denn steht im Englischen doch; und andere übersetzen dafür aber, wie Cap. 2, 6. Die jüdischen Lehrer verstehen diesen Vers, und den folgenden, von dem Verhalten Gottes gegen sein eigenes Volk Israel; andere hingegen von dem Verfahren des Herrn gegen seine Feinde, weil v. 11. gesagt wird, daß Gott keine Gnade erzeigen werde, wie Jac. 2, 13. Wollte man nun den Vers von dem Volke Gottes verstehen: so müßte man diese Strafgerichte auf diejenigen unter demselben einschränken, die in der Sünde hartnäckig fortführen, wie v. 4. Man lese 5 Mos. 19, 18: 21. Gataker. Ehe die herrliche Verheißung von hinwegthuung der Sünde und des Elendes Israels erfüllet werden würde, sollte erstlich ein furchtbares und verwüstendes Strafgericht über dieses Volk kommen. So mischet der Prophet, wie auch sonst geschieht, Drohungen unter seine Verheißungen. Polus, Lowth. Durch Stadt verstehen die meisten, in der mehrern Zahl, Städte, und so auch hernach Wohnstädte durch Wohnstadt, wie Jer. 50, 45. Man lese v. 9. und die Erklärung über Cap. 25, 2. Gataker, Polus, Lowth. Insbesondere versteht man hier entweder die festen Städte in Juda und Israel, worunter Jerusalem

und Samaria begriffen waren, 2 Kön. 17, 5. Jer. 34, 1. oder die festen Städte der Feinde Gottes, Babel und andere, Cap. 24, 10. c. 25, 12. v. 26, 5. 6. Man lese die Einleitung zu Cap. 24. Einige erklären dieses nur von einer einzeln Stadt; nämlich entweder von Jerusalem, oder von Samaria, oder von Babel. Gataker. Hugo Grotius versteht die letzte Stadt, nämlich Babylon: Forerius aber Jerusalem, und zwar zu den Zeiten der Römer. Allein, damals waren die Juden keiner Abgötterey schuldig, und also konnte dieses Strafgerichte nicht über sie kommen, um sie davon abzuziehen 479. Besser könnte man die Worte von der Zeit erklären, da Jerusalem von den Chaldäern verwüstet wurde; nämlich also: „Ob schon Gott seinem Volke günstig ist, und es ico zu den Zeiten des Hiskia, nicht vertilgen lassen wird: so sehe ich doch eine Zeit vorher, da diese feste Stadt die Gott ico beschirmet, einsam seyn, und das Land Juda zu einer unbewohnten Wüstenei gemacht werden wird. Wo ico große und volkreiche Städte sind, da wird hernach das Vieh weiden. An dem Orte, wo ico Häuser stehen, werden Bäume wachsen, und die Weiber werden die dürrn Nester davon auffammeln, um in einem kalten Winter Feuer damit anzumachen. Ich sehe vorher, daß solches das Schicksal dieses Volkes seyn wird. Denn es ist ein Volk, das gar keinen Verstand hat. Weder der Segen, noch die Strafgerichte Gottes thun einige Wirkung bey diesen unempfindlichen Bösewichtern. Darum wird über, der dieses Volk gemacht hat, sich endlich über dasselbe nicht erbarmen; und Der es gebildet hat, nämlich zu einem Volke und zu einer Herrschaft, wird ihm keine Gnade erzeigen.“ Mit diesen Worten zielt der Prophet vielleicht auf die babylonische Gefangenschaft. Whizte. Diese Stadt, oder diese Städte, sollten einsam werden, indem entweder alle umherliegende Dörfer, und das platte Land, verwüstet wurden, wie Cap. 1, 8. oder indem die Städte von denenjenigen verlassen wurden, die zuvor darinne gewohnt, und sie erfüllet hatten, Klagl. 1, 1. Gataker. Das durch Wohnstadt übersetzte Wort bedeutet im Hebräischen eigentlich die lustigsten Wohnungen, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande; die volkreichsten und am meisten bewohnten Plätze. Polus. Einige deuten dieses auf das Heiligthum, oder auf den Tempel zu

(471) Diese Schwierigkeit aber würde von selbst hinwegfallen, wenn die vorhergehende Anmerkung, die Meynung des Propheten richtig getroffen hätte. Daß übrigens Jerusalem hier unter der festen Stadt gemeynet sey, erhellet aus dem Nachfolgenden un widersprechlich.

weiden, und daselbst werden sie liegen, und ihre Nester verschlingen. II. Wenn ihre Nester verdorret sind, werden sie abgebrochen werden; und die Weiber werden, wenn sie  
 Komz

zu Jerusalem, worauf 2 Mos. 15, 2. 17. Jer. 31, 23. gezielet zu werden scheint: andere aber auf die prächtigen Paläste in der Stadt, oder in den zuvor gemeldeten Städten; und in der That wird auch das hebräische Wort Jer. 50, 45. von der Wohnung Babels gebraucht. Noch andere verstehen überhaupt die Wohnungen sowol in den Städten, als auf dem platten Lande: denn der Ausdruck ist allgemein, wie Hiob 5, 3. Hof. 9, 13. Einige übersetzen das Wort durch Schafhürde: allein, wir glauben nicht, daß diese Bedeutung hier statt finde, ob sie schon sonst vorzukommen scheint, wie 2 Sam. 7, 8. Jes. 65, 10. Man liest zwar in der Schrift von den Weiden, oder Schafweiden: aber nicht von den Hürden, der Wüste, Ps. 65, 13. Joel 2, 22. Weil aber die hier gemeyneten Orte der Wüste entgegengesetzt werden: so können vielmehr solche lustige Plätze gemeynet seyn, die in und außer den Städten, zum Vergnügen mit Fleiß angeleget waren, und sorgfältig unterhalten wurden. Man lese Cap. 32, 13. wie auch Hof. 9, 13. wo eben dasselbe hebräische Wort gebraucht wird. Also wäre die Meynung, daß die festen Plätze verwüstet, und die anmuthigen verunzieret werden sollten. **Gataker.** Solches ist durch die babylonische Gefangenschaft erfüllet worden. **Polus.** Man lese Cap. 6, 11. 12. c. 16, 2. c. 32, 14. c. 64, 10. Jer. 9, 12. Ezech. 36, 4. **Gataker.** Durch die Kälber kann man überhaupt allerley Vieh verstehen, welches an den gemeldeten Orten frey und sicher weiden sollte, weil niemand vorhanden wäre, der es stören, oder verjagen könnte. **Polus.** Auf wüsten Plätzen wächst natürlicher Weise Gras. Solche Ausdrücke zeigen eine vollkommene Verwüstung an. Man lese Cap. 7, 25. c. 22, 2. c. 32, 14. **Lowth.** Mit den letzten Worten wird gemeynet, daß wenn die verlassenen Städte und Wohnungen lange wüste gelegen hätten, das Vieh die daselbst wachsenden Sträucher, Cap. 32, 14. oder die lieblichen Pflanzen in den Gärten abfressen sollte, Neh. 3, 15. Hohel. 2, 5. Jes. 17, 11. Einige schränken dieses auf die berühmten babylonischen Gärten ein, wovon man den Herodotus c) lese; und man kann sehr wohl annehmen, daß sie mit unter den übrigen begriffen sind. Einige glauben, es werde hier auf Menschen gezielet; als ob Leute von allerley Range, von den Vornehmsten an, bis auf die Geringsten der Verwüstung ausgefetzt seyn sollten, wie Cap. 10, 33. 34. Andere wollen, es werde dem Staate mit einer vollkommenen Verwüstung gedrohet, und derselbe werde mit einem Baume verglichen, welcher so lange er grün ist, von den Thieren abgefressen wird, und hernach, wenn er verdorret, zu einer Nahrung des Feuers dienet. Man lese Cap. 18,

5. 6. und von dem hier gebrauchten Worte lese man Cap. 2, 21. c. 17, 6. Allein, diese Bedeutungen scheinen hier nicht süglich statt zu finden. Denn der Prophet beschreibt vielmehr die Verwüstung der Orte, als das Verderben der Einwohner derselben. Doch gereichte die Verwüstung der erstern den letztern zum Nachtheile; und die Hinwegführung der letztern war ein Mittel zur Verwüstung der erstern. **Gataker.**

c) Lib. 2. cap. 10.

**B. II. Wenn ihre Nester** c). Das ist, wenn sie anfangen zu verdorren, wie geschieht, wenn das Vieh daran naget. **Polus.** Der Prophet fährt hier fort, die Pläge, wo die Städte gestanden hatten, als solche zu beschreiben, die in offene Felder verwandelt waren, wo die Weiber von den verdorreten Nesten Feuer anmachten. So sollte das ganze Land Juda der Verwüstung und dem Raube auch schwacher und verächtlicher Feinde ausgefetzt seyn. Man lese Cap. 3, 12. So wird auch der Fall des Assyrens unter dem Abhauen eines großen Baumes, und unter der Zerbrechung der Nester desselben, vorgestellt, Ezech. 31, 12. 13. und das Verderben der Sünder wird oftmals mit dem Verbrennen durrer Nester verglichen, Matth. 3, 10. Joh. 15, 6. Die bisher gemeldeten Strafgerichte mußten nun der Dummheit und muthwilligen Blindheit der Einwohner zugeschrieben werden. Man lese Cap. 1, 3. c. 6, 10. **Lowth.** Das durch Nester übersetzte Wort bedeutet eigentlich die Erndte, wie Ps. 80, 11. und es wird sowol von Einsammlung der Baumsfrüchte, als auch von Einerndtung des Getreides gebraucht. Man lese Cap. 17, 11. Manche Bäume liefern keine andern Früchte, außer nur ihre Nester, Nehem. 8, 15. **Gataker.** Diese Nester sollten abgebrochen werden, damit keine Hoffnung oder Möglichkeit vorhanden wäre, daß die Bäume sich wieder erholen könnten. **Polus.** Das durch Nester übersetzte Wort steht im Hebräischen in der einzeln: das Hauptwort aber in der mehrern Zahl. Daher übersetzen einige: es wird ein jeglicher zerbrochen werden, und nicht ein einiger wird entkommen. Weil aber das Nennwort im männlichen, das Hauptwort hingegen im weiblichen Geschlechte steht, und die Bedeutung des Nennworts eine solche Uebersetzung nicht wohl zuläßt, indem ein jeglicher einer Erndte nicht gut klingen würde, wenn dadurch eine jegliche Lehre, oder Frucht, oder ein jeglicher Aft, verstanden werden sollte: so wollen einige hier ein Wort einschalten, welches mit dem Hauptworte übereinstimmt, und Cap. 18, 5. ausgedrückt ist. Sie übersetzen nämlich: wenn ihre Erndte verdorret ist, werden die Ranken abgebrochen werden. Man kann

Kommen, dieselben anzünden: denn es ist kein Volk von einigem Verstande; darum wird der, der es gemacht hat, sich desselben nicht erbarmen; und der es gebildet hat, wird ihm keine

v. 11. 5 Mos. 32, 28. Jes. 1, 3.

kann diese Uebersetzung um so vielmehr zugeben, da der Prophet nicht von denen Nesten zu reden scheint, die an dem Baume verdorret waren, und deswegen abgebrochen werden: sondern von Häumen, die man für das Vieh fället, indem sie noch grün sind; deren Zweige, durch das Abnagen verdorren; folglich leichtlich zerbrechen; und daher, weil sie sonst zu nichts nütze sind, zum Verbrennen aufgeslesen werden. Das Wort Weiber scheint einigen sehr geheimnißvoll zu seyn. Es soll damit angedeutet werden, die Feinde des Volkes Gottes sollten so niedergeschlagen seyn, daß sie auch von schwachen Weibspersonen überwunden werden könnten; wie Sifera von der Jael, Nicht. 4, 9. 21. Abimelech von einem Weibe von Thebez, Nicht. 9, 53. 54. und Pyrrhus von einer Weibsperson, welche sahe, daß ihr Sohn in Gefahr stand, von ihm getödtet zu werden. Einige deuten dieses auf die Babylonier, die zuvor von den Weibern überwunden worden waren, und ein weibisches Volk gewesen zu seyn scheinen. Etwas dergleichen scheint Jer. 50, 45. gemeint zu seyn. Gataker. Die eigentliche und buchstäbliche Bedeutung scheint aber am besten mit dem Sinne des Propheten übereinzustimmen; und man findet immer, daß Weiber und Kinder die kleinen Nester von gefällten und verdorreten Häumen auflesen, um damit Feuer anzumachen, oder sie zu verbrennen, Jer. 7, 18. Gataker, Polus. Vielleicht gedenkt der Prophet der Weiber auch deswegen, um anzudeuten, daß alsdenn alle Mannspersonen vertilget seyn würden. Polus. Für: werden anzünden, übersetzen einige wiederum mit einer Einschaltung: werden einen jeglichen anzünden; nämlich einen jeglichen Ast, er mag groß oder klein seyn. Man kann dieses von einem hellen Feuer verstehen, das von diesen dürren Nesten angezündet wurde. Ein solches Feuer giebt zuweilen mehr Licht als Wärme, und es prasselt mehr, als es hitzt, Pred. 7, 6. Das hebräische Wort bedeutet eigentlich erleuchten. Weil aber die beyden Worte, wovon das eine, Cap. 5, 24. Licht, und das andere, Cap. 44, 10. Feuer bedeutet, von einerley Stammworte herkommen, einander sehr ähnlich sind, und zuweilen gar mit einander verwechselt werden; weil auch Feuer und Licht gemeinlich mit einander verbunden sind: so ist solches die Ursache, weswegen das Wort, das eigentlich erleuchten bedeutet, auch von Anzündung eines Feuers gebraucht wird, Mal. 1, 10. Der eigentliche Sinn der gegenwärtigen Worte scheint nun folgender zu seyn. Die Pflanzgärten, die zuvor so sorgfältig umzäunet gewesen waren, daß niemand hinein kommen, oder die Pflanzen anrühren konnte, sollten nun für Menschen und Vieh

offen liegen, Cap. 5, 1. 5. c. 7, 25. Was daselbst stand, es mochte nun von den vorigen Pflanzungen übriggeblieben, oder nach der Verwüstung des Landes von selbst aufgewachsen seyn, sollte so verabsäumt werden, daß die Thiere ungehindert an dem grünen Holze nagen, und die Menschen das verdorrete Holz zusammen lesen könnten. Dieses ist ein Zeichen einer sehr großen Verwüstung, und einer vollkommenen Verabsäumung. Gataker. In den folgenden Worten wird die Ursache gemeldet, weswegen Gott mit diesen Menschen so strenge verfuhr, es mochten nun fremde Völker, oder Juden seyn, von welchen letztern eben dieses Hof. 4, 14. gesagt wird. Sie waren ein Volk, das gar keinen Verstand hatte, Cap. 1, 3. Sie verstunden und erwogen weder sich selbst, noch Gott, noch seine Worte und Werke, noch ihre Pflicht gegen ihn, noch dasjenige, was wahrhaftig zu ihrem Heile dienete, 5 Mos. 32, 6. 28. 29. Sie fuhren, wie wilde Thiere, die zur Vertilgung gemacht sind, blindlings und muthwillig auf den Wegen fort, die gewißlich zum Verderben gereichten. Gataker, Polus. Die letzten Worte enthalten ein schweres und trauriges Urtheil. Sie scheinen daher einigermaßen die Meynung dererjenigen zu bestätigen, die alles dieses von fremden Völkern, und nicht von dem Volke Gottes verstehen. Gataker. Allein, die Worte, machen und bilden, werden sehr oft insbesondere von dem Volke Gottes gebraucht, und bedeuten nicht sowol die Schöpfung der Juden, als Menschen, in den Lenden Adams, oder ihre fernere Fortpflanzung durch die Aeltern, welches alles sie mit allen Menschen auf dem Erdboden gemein hatten, 1 Mos. 1, 27. 28. c. 2, 7. Hiob 10, 8. 9. 10. Ps. 119, 73. 139, 13. 16. Jer. 1, 5. als vielmehr dieses, daß sie zu dem besondern Volke Gottes gemacht worden waren, Ps. 100, 3. 102, 19. 149, 2. 20. Folglich können sie auch hier füglich als das Volk gemeynet seyn, mit dem Gott auf eine so strenge Weise verfahren wollte, wie der Prophet hier meldet. Man lese 5 Mos. 32, 6. 15. 18. Jes. 22, 11. c. 43, 1. 7. c. 44, 2. c. 45, 11. So widerspricht der Prophet den eiteln Einbildungen der Juden, als ob der Herr niemals das Werk seiner Hände, oder den Saamen Abrahams, den er liebte, vernichten würde. Gataker, Polus. Einige wollen den Sinn der gegenwärtigen Ausdrücke vermindern, als ob die Meynung nur wäre, daß die Juden gestraft werden sollten. Sie scheinen aber vielmehr einen Nachdruck zu enthalten, als ob Gott sagte: ich will sie ohne Barmherzigkeit strafen. Man lese Cap. 9, 17. Hof. 1, 6. So liegt, wie einige Gelehrte anmerken, auch in den Worten Salomons, Spr. 17, 21. ein besonderer Nachdruck. Gataker.

keine Gnade erzeigen. 12. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß der HERR dreschen wird, von dem Strome des Flusses an bis an den Fluß Aegyptens; doch ihr werdet

**V. 12. Und es wird 10.** In diesem Verse, und in dem folgenden, beschließt der Prophet diese lange Rede, die er Cap. 24, 1. angefangen hat, nach seiner Gewohnheit, mit einer glänzigen Verheißung, daß Gott sein Volk wieder zurück bringen werde, nachdem die hartnäckigen Gottlosen, durch seine Strafgerichte, vertilget, und die übrigen gebessert wären. Auf diesen Tag, oder auf solche Zeit, wird in den gegenwärtigen Worten gezielte, wie Cap. 11, 11. **Gataker.** An demselben Tage kann auch bedeuten: zu der v. 2. gemeldeten Zeit. Der Prophet wendet sich nämlich wieder zu seinem vorigen Gegenstande: denn v. 10. und 11. sind als eine Zwischenrede oder Einschaltung anzusehen. **Lowth.** Einige erklären diese Worte von der Rächung des Volkes Gottes theils durch die Assyrer, und theils, oder vornehmlich, durch die Chaldäer. Diese sollten das jüdische Land von dem einen Ende bis an das andere überschwemmen, und die Juden aus demselben hinaus schlagen. Denn das Erbland Israels wird gemeinlich so beschrieben, daß es sich von dem Strome des Flusses, oder Euphrats, bis an den Fluß Aegyptens, erstrecke. Man lese die Erklärung über Cap. 23, 3. Andere verstehen die Worte von den Medern, die, auf ihrem Zuge wider Babel, alle die Länder zwischen dem Euphrate und dem Nile, das ist, Assyrien und Aegypten, schlagen sollten. **Gataker.** Noch andere erklären dieses von Gott, der sein Volk suchen, und es von den übrigen Völkern absondern würde, mit denen es in der Gefangenschaft vermengt gewesen war; und folglich aus allen Ländern zwischen dem Euphrate und dem Nile. **White, Gataker.** Zuvor hat der Prophet schon von der Gefangenschaft der Juden geredet. Indessen möchte es doch uneigentlich zu seyn scheinen, wenn man durch die Worte, zu der Zeit werdet ihr aufgelesen werden, erst siebenzig Jahre hernach verstehen wollte. Daher deuten einige diese beyden Verse nicht auf die Befreyung aus der Gefangenschaft: sondern auf die v. 1. gemeldete Zeit der Niederlage Sanheribs. Sie umschreiben die Worte folgendergestalt: „Und es wird an demselben Tage geschehen, wenn Gott das Heer Assyriens vertilget hat, daß er die Flüchtigen wieder in ihr Land zurück bringen wird, die, bey der Anrückung Sanheribs, unter alle die Völker zerstreuet waren, welche zwischen dem Euphrat, und dem Nil wohnen. **White.** Endlich deuten einige alles dieses auf die Wiederherstellung der Juden in den letzten Zeiten der Welt. Sie vergleichen hiermit Ezech. 20, 34 = 40. Am. 9, 8. 9. Alsdenn, sagen sie, wird Gott seine Heiligen von den Heuchlern absondern, die Gerechten aus der Zerstreung zurück

bringen, und die Gottlosen vertilgen. **Lowth.** Das Wort *dreschen*, welches hier durch Dreschen, und im Englischen durch Ausschlagen übersetzt ist, kann auf die Baumfrüchte zielen, die man, wenn sie eingesamlet werden sollen, abschüttelt, oder herunter schlägt, 5 Mos. 24, 20. Jes. 17, 6. c. 24, 13. So sollte Gott die Flüchtigen nöthigen, die Orte, wohin sie um ihrer Sicherheit willen geflohen waren, zu verlassen; und alsdenn sollten sie aufgelesen, und zusammen in ihr Land zurück gebracht werden. **Gataker, White.** Andere erklären dieses von dem Getreide, welches, mit einem Stocke oder Dreschsel, Cap. 23, 27. 28. aus den Aehren geschlagen, also von der Spreu gereinigt, und hernach zum Gebrauche für die Menschen aufgehoben wurde, 5 Mos. 24, 20. Jes. 17, 6. c. 24, 13. **Gataker, Lowth, Polus.** Nun ist das Dreschen ein gewöhnliches Sinnbild der Verfolgung, Cap. 21, 10. c. 25, 10. wo aber ein anderes Wort gebrauchet wird; wie auch das Schlagen an die Bäume, Cap. 17, 6. Daher glauben einige, man müsse nothwendig auch hier Verfolgungen des Volkes Gottes, oder doch einiger von demselben, verstehen, die aus ihren vorigen Wohnungen heraus geschlagen werden sollten, wie die Früchte von den Bäumen; oder wenigstens müsse man die Worte von denen Völkern erklären, die das Volk Gottes überwunden hatten, und aus denen die Juden ausgeführt werden sollten, wie das Getreide auf der Tenne aus den Aehren ausgedroschen wird. Allein, wir sehen keine Nothwendigkeit, dergleichen hier anzunehmen. Die gegenwärtigen Worte können sehr füchlich, wie auch aus dem folgenden, und aus v. 13. erhellet, so verstanden werden, daß Gott sein zerstreuetes Volk, auf eine gnädige Weise, von denen Völkern absondern wolle, worunter es wohnte, und womit es vermischt war, wie durch das Schlagen an die Bäume die Früchte davon herabfallen, und durch das Dreschen des Getreides die Körner von dem Stroh und der Spreu abgetrennt werden. Solches geschieht nicht, um die Früchte, oder das Getreide, zu beschädigen: sondern um dieselben einzusammeln, Matth. 3, 12. c. 13, 20. Also scheint dieses Ausschlagen eben so wenig eine Verfolgung des Volkes Gottes anzudeuten, als die *Einerndung* desselben am jüngsten Tage, Matth. 13, 38. 39. ob schon sonst das Mähen und Endten in der Schrift ein gewöhnliches Sinnbild von der Ausführung der göttlichen Rache an den Gottlosen ist, Hiob 24, 24. Ps. 37, 2. Joel 3, 13. Offenb. 14, 15. 19. So verstehen die jüdischen Lehrer diese Stelle; und das Wort auflesen, zu Ende dieses Verses, scheint ihre Auslegung zu bestätigen. **Polus, Gataker.** Die folgenden Worte bedeuten:



werdet aufgelesen werden, einer nach dem andern, o ihr Kinder Israels. 13. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß mit einer großen Posaune geblasen werden wird; als

v. 12. Jes. 17, 5.

von dem Euphrate bis an den Nil. Gataker, Polus, Lowth. Das Wort חבלא bedeutet Ps. 69, 3. 16. einen Strom, oder eine Fluth; und man glaubet, es zeige einen solchen Strom an, der mit Gewalt und Geräusche fortschießt. Von diesem Strom wird gesagt, er sey הנהר, des Flusses, nämlich des Euphrats, Cap. 8, 7. Einige Neme desselben hatten von dem Worte נהר ihren Namen, nämlich Nabarsares und Nabarmalcha, wie man bey dem Plinius f), und bey dem Ammianus Marcellinus g), findet. Gataker. Von dem Flusse Aegyptens, oder dem Nile, lese man die Erklärung über Cap. 23, 3. Einige erklären die gegenwärtigen Worte so, daß der Herr sein Volk aus allen Theilen des gelobten Landes dreschen, oder ausschlagen wolle: denn der Euphrat und der Nil waren die beyden Gränzen dieses Landes, 5 Mos. 1, 7. c. 11, 24. Jos. 1, 4. c. 13, 3. Die in dem Lande übriggebliebenen Juden, welche Gott ausschlagen wollte, würden also hier denenjenigen entgegengesetzt werden, die in fremde Länder, in Assyrien und Aegypten, zerstreuet waren, und deren nachgehends gedacht wird. Gataker, Polus. Andere verstehen aber hier vielmehr alle die Länder zwischen dem Euphrat und dem Nile, wohin die Juden zerstreuet waren; nämlich Assyrien gegen Osten, und Aegypten gegen Westen. Man lese v. 13. und die Erklärung über Cap. 11, 12. Gataker, Lowth. Einige unterscheiden den Fluß Aegyptens von dem Nile. Jener soll auf dem Gebirge Paran entspringen, nach Rhinoculura laufen, und hernach in das mittelländische Meer fallen. Man lese 1 Mos. 15, 18. Jos. 15, 47. 1 Kön. 8, 65. Lowth. Man lese aber dagegen die Erklärung über Cap. 23, 3. Aus dem Worte dreschen, ausschlagen oder abschlagen, scheint zu erhellen, daß das folgende Wort, auflesen, nicht auf die Einsammlung des Getreides ziele; denn dieses wird zuvor eingesamlet, ehe es gedroschen,

oder ausgeschlagen wird, Ruth 2, 17. sondern auf die Einsammlung der Baumfrüchte, die einzeln aufgelesen werden, nachdem sie entweder von selbst abgefallen, oder von dem Baume herunter geschlagen worden sind. Gataker. Der Prophet ziele hiermit entweder auf das geringe Ueberbleibsel von dem zahlreichen jüdischen Volke, Cap. 1, 9. c. 10, 12. 13. indem es ein Zeichen der Seltenheit ist, wenn Früchte nur einzeln aufgelesen werden; oder auf die sonderbare Sorgfalt Gottes bey Auflesung und Sammlung dieser Personen aus allen Orten ihrer Zerstreung, damit niemand davon verloren gehen möchte <sup>472</sup>). Man lese 5 Mos. 30, 3. 4. Neh. 1, 9. Jes. 26, 19. Jer. 3, 14. Ezech. 39, 25. 28. Am. 9, 9. 10. Polus, Gataker.

f) Lib. 6. c. 26. g) Lib. 24. c. 3.

v. 13. Und es wird ic. Hier folgt die Art und Weise, wie das vorhin gemeldete geschehen würde, nebst der Meldung derer Orte, woraus die Juden gerufen werden sollten; nämlich aus Assyrien, Aegypten, und den dazwischen liegenden Ländern, wie aus v. 12. zu erhellen scheint. Es sollte dieses durch das Blasen mit der großen Posaune geschehen. Dadurch verstehen einige die merkwürdige Niederlage des assyrischen Heeres, wovon der Ruf bey den umherliegenden Völkern so erschallete, als ob Gott in der That mit einer Posaune so laut hätte blasen lassen, daß man solches weit und breit, unter allen Völkern, wohin die Flüchtigen gewichen waren, hätte hören können. White. Eine große Posaune bedeutet nämlich eine solche, die sowol in der Ferne, als in der Nähe, gehört werden kann. Einige deuten dieses auf den Befehl des Cyrus, der, wegen der Zurückkehrung des Volkes Gottes aus allen Ländern seiner Gefangenschaft, abgekündigt werden sollte, 2 Chron. 36, 22. 23. Esr. 1, 1. 2. Gataker. Es wird hiermit auf die Gewohnheit unter dem Gesetze gezielet, da die

(472) Die Uebersetzung, die wir oben finden, ist richtig; es ist nur die Frage, was sie für einen Verstand habe. Hat man nun den Zusammenhang des Vorhergehenden und Nachfolgenden gehörig vor Augen, so wird er am natürlichsten also angenommen werden können: Und es wird an demselben Tage (zu eben diesen Zeiten des Messia) geschehen, daß der Herr (die Völker) dreschen (und schwere Gerichte über sie ausführen) wird, (insonderheit über diejenigen, die zunächst mit dem Lande Juda gränzen, und unter denen sehr viele von dem Volke Israel von langen Zeiten her zerstreuet seyn werden) von dem Strom des Flusses an, (von dem Euphrat,) bis an den Fluß Aegyptens (den Nil, und in den Gegenden, welche diese beyden Flüsse durchströmen,) doch ihr werdet aufgelesen (befehret, gesamlet, und für der Wuth dieser Gerichte, wie der Weizen unter den Schlägen die auf die Dreschtenne geschehen, bewahret) werden, einer (ein Hause) nach dem andern, (es wird langsam, und nicht ohne manche Schwierigkeit, geschehen können, aber doch nach und nach bewerkstelliget werden,) o ihr Kinder Israels! (die ihr diesen Namen mit Wahrheit führen, und die Hoffnung Israels, den Messiam, im Glauben annehmen werdet!) Nun saget der Prophet ferner, wie Gott die Posaune des Evangelii mit solchem Erfolge werde blasen lassen, daß viele, auch von Israel nach dem Fleische, herbeykommen, und an dem neutestamentischen Gottesdienste, auch allen Vorrechten des geistlichen Israels, Theil nehmen werden.